

Für Perspektive in gewohntem Umfeld

Modehaus aus Wietzen beteiligt sich an bundesweiter Aktion „Wir gehen mit_voran“ / Öffnung mit Terminen?

VON MATTHIAS BROSCHE

WIETZEN. Jeder weitere Schließungstag raubt Carina Bannasch (55) und ihren drei Mitarbeiterinnen Karin Könecke (56), Heike Ohlenkamp (52) und Heidi Torst (59) etwas die Hoffnung. Nicht arbeiten zu können, wie derzeit überhaupt keine Kunden und Kundinnen von Angesicht zu Angesicht beraten zu dürfen, die ganzen finanziellen Sorgen – all das begleitet sie seit bald einem Jahr. Niemand will dem Staat auf der Tasche liegen. Das Team vom Modehaus Hockemeyer aus Wietzen fordert eine berufliche Perspektive im vertrauten Umfeld und beteiligt sich deshalb an der bundesweiten Aktion „Wir gehen mit_voran“. Sie verlangen schnellere und bessere Hilfsprogramme, weniger Bürokratismus und ein konkretes Wiedereröffnungsszenario für den Einzelhandel. Sie wollen Solidarität zeigen mit der ebenfalls betroffenen Gastronomie und Veranstaltungsbranche, mit Künstlern und Friseuren.

„Wir alle sind unverschuldet in diese Situation geraten“, sagt Carina Bannasch, deren Vollzeitangestellten mittlerweile komplett in Kurzarbeit sind. Derzeit kann die Kundschaft trotz geschlossener Tür anrufen, sich eine Auswahl zusammenstellen lassen und diese abholen oder liefern lassen. Das könnte im Grunde funktionieren, da die Verkäuferinnen die Vorlieben ihrer Stammkundschaft kennen. „Es findet aber ja auch nichts statt. Keine runden Geburtstage, die wie sonst groß gefeiert werden, kaum Hochzeiten. Die Leute brauchen kaum etwas“, sagt Karin Könecke, die mit 42 Jahren die dienstälteste Beschäftigte an der Großen Bruchstraße 30 ist.

Zurückhaltung der Kunden

„Außerdem ist eine Zurückhaltung zu spüren, einige gehen gezielt und wirklich nur noch für das Notwendigste aus dem Haus“, sagt Bannasch. Sie glaubt, das werde sich aber ändern, wenn es genügend Geimpfte und die damit einhergehenden Lockerungen gebe, „alle haben einen Nachholbedarf, wieder unter andere Menschen zu kommen“. Aus ihrer Sicht habe der Onlineverkauf den Modesektor keinesfalls erobert und dem stationären Handel die Grundlage entzogen. Ungeachtet dessen musste sie sich im ersten Jahr der Coronavirus-Pandemie von einer Teilzeitkraft trennen.



„Wir gehen nicht mit unter, wir gehen mit_voran“: Modehaus-Inhaberin Carina Bannasch (vorn) und ihre Mitarbeiterinnen Heidi Torst, Karin Könecke und Heike Ohlenkamp (hinten von links) unterstützen die Forderungen einer bundesweiten Aktion und kämpfen dafür, dass das Modehaus Hockemeyer in Wietzen die Coronavirus-Pandemie übersteht.

FOTO: BROSCHE

Das Geschäft zwischen den beiden Lockdowns im Frühjahr und Winter 2020 lief in der abgeschiedenen Lage abseits des Ortszentrums von Wietzen anders als in den Jahrzehnten zuvor. Das traditionsreiche Modehaus rühmt sich damit, seit 1949 anziehend zu sein und stets drei Generationen zu den passenden Anlässen eingekleidet zu haben. „Durch den Verkauf der Tagesmode konnten unsere Verluste bei den Abendkleidern wenigstens etwas abgemildert werden“, berichtet die Inhaberin. Viel Arbeit bei wenig Ertrag machte im vergangenen Jahr hingegen der Umtausch von Kleidung aufgrund von verschobenen Konfirmationen.

Das Modehaus Hockemeyer könne nicht ins Internet verlagert werden – einerseits seien dafür nicht zu unterschätzende Investitionen und Organisationsformen nötig, auf der anderen Seite passe es nicht zur Philosophie, sind sich die Frauen einig. Sie die Ware am Bildschirm aussuchen und nach Hause liefern lassen, für Heike Ohlenkamp

ist ein Verkauf ohne echte Beratung undenkbar: „Bei uns wird es geschätzt, im Geschäft vor dem Spiegel zu stehen, die Kleidung an sich zu sehen – und dann durch uns eine erste, ehrliche Einschätzung zu bekommen.“

Bannasch geht von einer Schließung über den 14. Februar hinaus bis Ostern aus, zuerst würden Kindergärten und Schulen geöffnet werden, ist sie sich sicher. „Wegen der Mutationen ist das wahrscheinlich richtig“, merkt Heidi Torst an. Bei den Bestellungen der kommenden Kollektionen, die meist wenigstens ein halbes Jahr Vorlauf haben, wurde deutlich weniger geordert – alle gehen davon aus, dass die Erholung des Absatzmarktes dauern wird.

Keine Sonderbehandlung

„Eine unserer Ideen für ein Öffnungsszenario ist, dass die Kundschaft zu uns nur mit vorab fest vereinbartem Termin kommt“, sagt Bannasch, die zum 1. April die ersten vier Jahre als Nachfol-

gerin von Heidemarie Hockemeyer hinter sich haben wird und die mittlerweile als Süddeutsche im Landkreis mit ihrem Mann heimisch geworden ist. Dass die Verkäuferinnen bereits nach dem ersten Lockdown einen Mundschutz bei der Beratung trugen und Mittel zur Händedesinfektion bereitstanden, gehörte selbstverständlich dazu. Abstandhalten sei auf den ebenerdigen 450 Quadratmetern kein Problem. „Wir wollen keine Sonderbehandlung für uns, aber ein Konzept mit Terminen ist doch für alle möglich.“

Das finanzielle Risiko, das die Inhaberin nach eigener Darstellung auf sich nahm, ist enorm. „Der mediale Eindruck, dass wir ausreichend Geld zur Unterstützung bekommen würden, ist nicht richtig. Es handelt sich vorrangig um Kredite, da fallen in diesem Jahr dann auch Zinsen an, und im nächsten soll es an die Tilgung gehen“, erzählt Carina Bannasch. „Wir bekommen nichts geschenkt – und akzeptieren dafür dennoch das

Berufsverbot. Und ich wiederhole es: Wir haben nichts falsch gemacht.“ Die Folgen, wenn Geschäfte über kurz oder lang schließen müssten, trage bei einer vereinbarten Haftungsfreistellung die gesamte Gesellschaft. „Wir haben insgesamt Glück, dass unsere Mode nicht nur für eine Saison gemacht ist, sondern ganz im Sinne der Nachhaltigkeit und dem Wunsch der Kundinnen und Kunden länger getragen werden kann.“

Das Modehaus in Wietzen existiert seit 15. Oktober 1949. Heinrich und Liesbeth Hockemeyer fingen in einem kleinen Laden mit Bekleidung, Stoffen und Kurzwaren an, damals noch unter der Hausnummer 181. Mitte der 1960er-Jahre wurde am heutigen Standort neu gebaut, 1972 stieg Tochter Heidemarie Hockemeyer ein, womit eine Erweiterung des Tagesmoden-Angebots mit Abendmode einherging.

www.freundschaftsdienst.eu, www.textilhaus-hockemeyer.de